

Auch Eifersucht kann gefährlich sein

Von Yukiko16

Inhaltsverzeichnis

Prolog: 1. Schultag	2
Kapitel 1: Erkenntnis	4
Kapitel 2: Erinnerung	6
Kapitel 3: Schock und Erleichterung	10

Prolog: 1. Schultag

Endlich Pause. Sobald es gongte stürmten die Schüler auf den Pausenhof. Es war der erste Schultag nach den Sommerferien und die Schüler hatten sich viel zu erzählen. Bei einem der höchsten Bäume stand eine Gruppe von Schülern die unterschiedlicher nicht hätten sein können.

An den Baum gelehnt stand Sasuke Uchia, der gerade von Sakura Haruno, seiner Freundin, angehimmelt wurde. Daneben lag Shikamaru Nara und betrachtete die Wolken während er von Ino Yamanaka zugeschwapelt wurde. Außerdem waren inzwischen noch die drei Geschwister aus Suna, Shino Aburame, Kiba Inozuka, Rock Lee und Tenten aufgetaucht. Nur einer fehlte noch. Neji Hyuuga. Die anderen wandten sich fragend Lee und Tenten zu, da diese mit ihm in eine Klasse gingen.

„Neji ist vorher noch zum Rektor gerufen worden.“ „Zum Rektor?! Wie hat er das denn geschafft und dann gleich noch am ersten Tag. Sonst muss er doch nur zum Rektor um irgendeine Auszeichnung als Klassenbester abzuholen?“ „Keine Ahnung. Neji ist ohne ein Wort verschwunden.“ Jetzt meldete sich Shikamaru zu Wort: „Ihr könnt ihn ja gleich selbst fragen. Da hinten kommt er.“ „Hey Neji was hast du denn angestellt“, brüllte Lee und Tenten lief gleich auf ihn zu. Neji gab nur ein Schnauben von sich, lies sich dann jedoch dazu herab um eine Erklärung abzugeben. „Ich hab Hinata abgeholt.“ „Hinata?“ In diesem Augenblick lugte ein zartes blauhaariges Mädchen hinter Neji hervor. Sie gab ein leises "Hi" von sich und lächelte sie schüchtern an.

Die anderen blicken Neji fragend, alle bis auf Sasuke. Der hatte sich vom Baum abgestoßen und begrüßte Hinata freundlich. „Hi Hinata, schön dich mal wiederzusehen, ist ja schon eine Ewigkeit her. Du warst bis jetzt auf ner Mädchenschule oder?“ „Ja. Aber jetzt hat Vater gemeint, dass ich auch wieder mit Jungen mehr Kontakt haben sollte. Und da du und Neji-niisan hier seid, hat er mich einfach hierher geschickt.“

„Neji-niisan?!“ Die anderen starrten Neji ungläubig an, auch Tenten, die das ganze eifersüchtig verfolgt hatte. „Ihr seid Geschwister?“ „Nein. Hinata ist meine Cousine und Sasuke, sie und ich sind zusammen aufgewachsen. Aber vor 2-3 Jahren ist Hinata auf ein Mädcheninternat gekommen und seitdem haben wir uns nicht mehr gesehen.“ Jetzt fiel auch den anderen die Ähnlichkeit zwischen den Beiden auf. Charakterlich schienen sie zwar völlig verschieden zu sein, aber hatten sie doch die gleichen perlmuttfarbenen Augen und die Blässe, über die sich die anderen anfangs gewundert hatten, schien in der Familie zu liegen.

Die Kleine wurde gleich darauf mit Fragen bombardiert. Leise und schüchtern beantwortete sie diese, blieb jedoch hinter Neji stehen. Dieser meldete sich gegen Ende der Pause wieder zu Wort. „Geht eigentlich einer von euch in die 10c?“ Sasuke antwortete: „Ja, ich und Sakura, warum?“ Die Antwort kam von Hinata. Sie sah ziemlich erleichtert aus. „Dann sind wir ja in derselben Klasse.“ Tenten schien noch was sagen zu wollen, doch in diesem Augenblick ertönte der Gong der das Ende der Pause anzeigte. Sakura griff nach Hinata's Hand und zog sie mit sich. „Komm ich zeig

dir wo die nächste Stunde stattfindet.“ Sasuke kam ebenfalls mit, sie wurden jedoch von Neji aufgehalten der Hinata anwies, nach der Schule am Eingang auf ihn zu warten.

Hinata nickte und sah überrascht dass das Mädchen neben Neji, das mit den braunen Haaren, welche zu zwei Dutts zusammengebunden waren, ihr einen wütenden Blick zuwarf. Doch sie hatte keine Zeit mehr darüber nachzudenken da Sakura sie weiterschleifte wobei sie Kurenai-sensei, ihre englischlehrerin antrafen, welche sie eindringlich musterte. „Du bist dann wohl Hinata Hyuuga die neu in diese Klasse kommt“ Hinata nickte schüchtern. Kurenai-sensei lächelte sie freundlich an. „Gut dann komm mal mit dann stell ich dich der Klasse vor.“

Sie betraten das Klassenzimmer in dem ein unglaubliches Chaos herrschte. Die Schüler schrieten durcheinander und saßen auf den Bänken aber nach einiger Zeit gelang es Kurenai-sensei doch sich Gehör zu verschaffen. „Das hier ist Hinata Hyuuga. Sie war bis letztes Jahr auf einem Mädcheninternat und geht ab heute in diese Klasse. Noch Fragen?“ Einige Schüler meldeten sich, vorwiegend Mädchen. „Hotaru?“ „Bist du eigentlich mit Neji Hyuuga aus der 11. verwandt? Dem Genie?“ „Ja, er ist mein Cousin.“ Mehrere Seufzer waren zu hören zusammen mit Gemurmel wie `hat dies gut`. Jetzt rief Kurenei-sensei die nächste auf. „Ami?“ „Warum bist du eigentlich auf nen Mädcheninternat gegangen? Da musses doch voll öde gewesen sein ohne Jungs.“ Man konnte sehen wie sich Hinata`s Gesichtsausdruck veränderte. Er wurde kalt und abweisend. Sie schien sich komplett zu verändern, so als hätte sie sich in eine Welt zurückgezogen in die kein anderer Zugang hatte.

Die Klasse verfolgte die Veränderung besorgt und Kurenei-sensei wollte wohl gerade fragen was denn los sei, als sich Sasuke einmischte. „Ich glaube nicht dass das irgendjemanden etwas angeht.“ Dann wandte er sich der Sensei zu. „Wollten sie nicht ihre Pläne für dieses Jahr erläutern?“ „Ja, aber...“ „Hinata kann neben mir sitzen, da ist noch ein Platz frei.“ Sie gab nach. „Also gut, setz dich.“ Danach begann sie zu reden und die Schüler schienen ihr zuzuhören aber insgeheim befasste sich jeder mit dem was gerade passiert war.

Die Kleine schien sich ganz plötzlich verändert zu haben, eine ganz andere Person gewesen zu sein. Und Sasuke schien etwas darüber zu wissen. Sonst hätte er nie eingegriffen. Sasuke Uchia kümmerte sich um niemanden. Es musste irgendwie ein düsteres Geheimnis zu geben. Man konnte die Entschlossenheit auf den Gesichtern einiger Jungen sehen der süßen Blauhaarigen so nahe zu kommen dass sie auch etwas darüber erfahren würden.

geschafft ^^

jetzt will ich mich noch bei Nuke_Nin_Uchiha_Girl und Chiho bedanken dass sie mich aufgebaut und meinen Prolog korrigiert haben

Thanks ^^

Kapitel 1: Erkenntnis

1 Woche später

Hinata hatte sich inzwischen gut eingelebt und eigentlich mit allen Freundschaft geschlossen. Und niemand kam auf den Vorfall am ersten Tag zu sprechen. Neji und Sasuke waren ja auch vorher schon wie große Brüder für sie gewesen. Nur mit Tenten kam sie irgendwie nicht so gut klar. Die Braunhaarige schien sie nicht leiden zu können. Anfangs war ihr gar nicht klar gewesen was sie falsch gemacht haben könnte aber langsam begann sie es zu verstehen. Sie war eifersüchtig. Sie war eifersüchtig weil Neji so viel Zeit mit ihr verbrachte. Sie war in ihn verliebt. Hinata begann zu lächeln.

Vielleicht sollte sie Neji mal auf den Zahn fühlen. Konnte ja sein dass er auch etwas für Tenten empfand. Auf jeden Fall hatte er es verdient glücklich zu sein. Sie wollten heute zusammen lernen, da konnte sie ja mall vorsichtig nachfragen.

Ein paar Stunden später saßen sie zusammen auf Neji`s Bett und er versuchte ihr den neuen Stoff in Mathe zu erklären. Plötzlich fragte die Blauhaarige wobei sie ihren süßesten Dackelblick auf: „Duhu Neji, was hältst du eigentlich von Tenten?“ „Neji, der gerade etwas getrunken hatte verschluckte sich und begann krampfhaft zu husten. „Wie kommst du eigentlich jetzt darauf?!“ „Ach weist du, mir ist aufgefallen dass Tenten es nicht leiden kann wenn ich bei dir bin und da hab ich mir halt so meine Gedanken gemacht. Und ich bin zu dem Schluss gekommen dass sie in dich verknallt ist.“ Hinata strahlte ihn so stolz an als ob sie gerade ein Mathegenie geworden sei. „Und, liebst du sie?“ In Neji krampfte sich etwas zusammen. Sie fragte es so unschuldig doch sie hatte keine Ahnung wie es sich wirklich verhielt. Äußerlich absolut ruhig antwortete der Dunkelhaarige: „Nein, sie ist eine Freundin aber mehr auch nicht.“ Hinata blickte ihn enttäuscht an. „Wirklich?“ „Wirklich.“ „Aber...“ „Kein aber. Es ist nun mal so dass ich sie nicht liebe. Gefühle kann man nicht steuern, dass solltest du selbst am besten wissen.“

Hinata´s Miene verzog sich schmerzerfüllt und Neji bereute sofort was er gesagt hatte. Vorsichtig schloss er Hinata in die Arme und drückte sie an seine Brust. „Es tut mir leid Hinata. Ich wollte dir nicht wehtun.“ Hinata gab ein unterdrücktes Schluchzen von sich und meinte. „Ist schon gut Niisan. Du kannst ja nichts dafür dass ich so empfindlich bin und auch nichts für das was damals passiert ist.“ „Ich hätte dass aber trotzdem nicht sagen dürfen und es tut mir leid.“ Er zog Hinata auf seinen Schoß und wiegte sie vorsichtig hin und her. Nach einiger Zeit wurde sie langsam ruhiger und dass krampfartige Schluchzen verebbte. „Du solltest dir aber wirklich jemanden suchen den du liebst, Niisan.“ Sie blickte ihn an und sah die Trauer und den Schmerz in seinen Augen. Plötzlich begann sie zu verstehen. „Niisan, gibt es jemanden den du... liebst?“

Neji nickte summ und Hinata fühlte sich auf einmal ziemlich mies. Sie selbst war eine Mimose was Gefühle dieser Art anging und normalerweise bekam sie solche Dinge auch immer mit, aber ihr war nie aufgefallen das Neji Liebeskummer hatte. Und dass

wo sie vermutlich der Mensch war der ihm neben Sasuke am nächsten stand. Sie spürte starke Gewissensbisse. Nach dem Vorfall vor circa 3 Jahren hatte sie sich nur noch um sich selbst gekümmert und sich abgekapselt. Sie war nicht für Neji da gewesen obwohl er sie vielleicht brauchte aber er war immer für sie da gewesen. Auch damals. Jetzt wollte sie für ihn da sein. „In wen bist du verliebt?“ Neji schüttelte bloß stumm den Kopf. Er konnte es ihr nicht erzählen. Doch Hinata lies nicht locker. Sie wollte ihm helfen. „Neji, du kannst es mir ruhig erzählen. Ich werde es niemandem verraten. Aber ich könnte dir vielleicht helfen mit ihr zusammenzukommen.“ Er schüttelte erneut den Kopf und meinte ruhig: „Das ist unmöglich. Sie sieht mich nur als guten Freund und für sie werde ich nie mehr sein.“ Wütend fuhr Hinata auf: „Jetzt stell dich nicht so an. Du gibst doch niemals auf. Außerdem bist du ein Genie also beweise das auch.“ Danach fügte Hinata ruhiger hinzu: „Keine Sorge, du wirst das schon schaffen und ich werde dir dabei helfen. Ich werde alles dafür tun das du glücklich wirst.“ Neji musterte sie mit einem eigenartigen Blick und fragte: „Wirklich alles?“ Hinata wurde etwas mulmig zu mute doch sie nickte entschlossen. In diesem Augenblick spürte sie wie Neji ihr Kinn anhob und sanft seine Lippen auf ihre presste. Sie war wie erstarrt. Neji... küsste sie. Das konnte doch gar nicht sein. Langsam sickerte die Erkenntnis dass er es doch tat durch und sie realisierte was hier gerade passierte. Sie riss sich los, so heftig, dass sie mit dem Kopf gegen einen Stuhl prallte. Dann drehte sie sich um und tat das einzige was ihr in den Sinn kam: sie rannte.

Sie merkte das Neji ebenfalls aufgesprungen war und versuchte ihr aufzuhelfen, doch dass nahm sie gar nicht wirklich war. Sie hörte ihn verzweifelt ihren Namen schreien. „Hinata... Es tut mir leid. Bitte bleib stehen.“

Doch sie hörte nicht auf ihn. Neji stand an der Tür und fragte sich mit Entsetzen was er nun schon wieder angerichtet hatte. Er würde sie verlieren. Sie würde nicht damit fertigwerden dass er sie liebte und sich vor ihm zurückziehen. Neji spürte wie sich bei diesem Gedanken sein Magen schmerzhaft zusammenzog und ihm übel wurde.

Tja des wars mal wieder. Ich hoffe des nächste Kappi wird länger und ich möchte mich nochmal ausdrücklich entschuldigen dass es so lange gedauert hat, aber ich hab einfach keine Zeit gehabt. >.< gomen

Werd mich aber bemühen dass ichs des nächste mal schneller schaffe. ^^

Ciao Yukiko

Kapitel 2: Erinnerung

Bei Hinata

Hinata rannte und rannte. Irgendwann stand sie vor ihrer einer Haustür. Leise öffnete sie sie und trat ein. Obwohl hier schon lange niemand mehr wohnte hatte sie noch einen Schlüssel. Er hatte ihn ihr damals gegeben. Und er konnte ihn nicht mehr zurückfordern. Er war tot. Sie schmiss sich auf das Bett und dachte nach. Über ihn. Sie waren zusammen gewesen. Sie erinnerte sich an ihre gemeinsame Zeit.

1. Treffen

Hinata war neu im Kindergarten und hatte noch keine Freunde. Die anderen hatten bereits Bekanntschaften geschlossen, aber da sie krank gewesen war kam sie erst jetzt und dann auch noch allein. Sonst war sie immer mit ihrem Cousin Neji zusammen gewesen und dessen bestem Freund Sasuke. Die beiden behandelten sie wie eine kleine Schwester und beschützten sie immer. Doch Neji war ein Jahr älter als sie und mit seinem Jahrgang weggefahren. Sasuke war zwar so alt wie sie aber er hatte sich ausgerechnet jetzt ne Grippe eingefangen und konnte sie deshalb nicht begleiten. Schüchtern blickte sie sich um und versuchte möglichst unauffällig zu wirken, was allerdings nicht viel brachte, da sie im nächsten Augenblick umgerissen wurde. Irgendjemand lag auf ihr drauf und vom dem Klang der Stimme der Stimme her handelte es sich um einen Jungen. Schnell krabbelte er von ihr runter und entschuldigte sich. Dann betrachtete er sie genau und fragte: „Sag mal bist du Hinata?“ Die blauhaarige blickte ihn überrascht an und nickte. Auf dem Gesicht des Blondschofes erschien ein weites Grinsen und in seinen blauen Augen schien es erleichtert aufzublitzen. Gott sei Dank hab ich dich gefunden. „Ich hab schon befürchtet ich hätte dich verpasst und dann hätte Teme mir den Hals umgedreht. Und das kann verdammt unangenehm sein. He,he,he,he.“ „Teme?“ „Japp, Sasuke der Teme.“ „Heftig protestierte Hinata: „Sasuke ist kein Teme.“ Der Junge wich zurück. „Irgendwie schon aber lass uns jetzt nicht mehr darüber streiten. Er hat mich gebeten dir alles zu zeigen, also komm mit.“ Er zeigte ihr alles und nahm sie dann mit zu den anderen Jungs. Diese blickten ihn überrascht an. „Wer ist denn das?“ „Sasuke-Teme hat mich gebeten auf sie aufzupassen bis er wieder gesund ist. Außerdem ist sie meine Freundin also seid nett zu ihr.“ Die anderen Jungs lächelten sie freundlich an und nahmen sie ohne zu zögern in ihre Mitte auf. Wer wusste es schon, vielleicht war es doch nicht so schlimm allein in den Kindergarten zu kommen. Hinata lächelte.

Ein paar Jahre später

Hinata durchwühle aufgeregt ihren Kleiderschrank. Der Blondschof und sie waren immer noch gute Freunde und heute hatte er sie zum Ramenessen eingeladen. Er hatte am Telefon so ernst geklungen was gar nicht zu ihm passte. Sonst war er immer ein fröhliches Energiebündel das sich durch nichts unterkriegen ließ. Einige Zeit später hörte sie hinter sich Neji`s erstaunte Stimme. „Ist alles in Ordnung Hinata? Und was ist denn hier passiert?“ „Oh Neji-niisan, du bist schon wieder zurück. Es ist alles in Ordnung, aber er hat mich zum Ramenessen eingeladen. Und ich weis einfach nicht was ich anziehen soll.“ Über Neji`s Gesicht schien sich kurz ein Schatten zu legen. Er war aber so schnell wieder verschwunden, dass sie zu dem Schluss kam es sich nur eingebildet zu haben. Sie durchsuchten eine Weile gemeinsam ihren Kleiderschrank

bis sie etwas Passendes gefunden hatte. Strahlend umarmte sie ihn, dankte ihm und rannte los um noch rechtzeitig zu ihrer Verabredung zu kommen. Sie sah nicht das Neji am Fenster stand und ihr traurig nach blickte. An der Ramenbar angekommen wartete Naruto schon auf sie. Sie bestellten ihr Essen und sprachen danach kein Wort mehr. Die Blauhaarige begann sich langsam wirklich Sorgen zu machen. Naruto redete immer!!!! Ob etwas passiert war. In diesem Augenblick begann der Blondschoopf zu sprechen. „Hinata,... ich wollte dich etwas fragen,... ich kann verstehen wenn du ablehnst. Hinata, ich wollte dich fragen,...“, Naruto schluckte hörbar, „ob du meine Freundin werden willst.“ Die Blauhaarige saß wie erstarrt da und versuchte zu verarbeiten was er gerade gesagt hatte. Der Blondschoopf blickte sie unsicher an, doch da begann sie zu strahlen. Sie flog im geradezu um den Hals und schluchzte: „Natürlich will ich deine Freundin werden. Ich liebe dich schon so lange, hab mich aber nie getraut es dir zu sagen.“ Er begann nun auch zu strahlen und hob vorsichtig ihr Kinn an. Dann beugte er sich herunter und küsste sie. Hinata war glücklich.

Jener Tag vor 3 Jahren

Hinata war mit Neji und Sasuke Eisessen gegangen. Sie hatten sich in der besten Eisdielen der Stadt ein Eis genehmigt um Neji`s erfolgreichen Abschluss zu feiern. Normalerweise waren die beiden in der Öffentlichkeit echte Kühlschränke, aber heute tauten sogar die beiden etwas auf, obwohl sie das sonst nur taten wenn sie alleine waren. Sie war sehr gerne mit den beiden zusammen, aber sie vermisste ihren Freund, der vor den Prüfungen ziemlich hatte lernen müssen. Aber heute würde sie sich wieder treffen. Die Blauhaarige lächelte strahlend. In diesem Augenblick hörte man lauter Rufen. „Hinata!“ Heftig winkend kam ihr Freund über die Straße gerannt. Hinata achtet gar nicht auf das was Drumherum geschah, aber plötzlich hörte sie Neji und Sasuke, die sich ebenfalls umgedreht hatten Losschreien. „Pass auf.“ Der Blondschoopf blieb stehen und blickte zur Seite. Auch Hinata richtete ihre Aufmerksamkeit nun dorthin. Mit rasender Geschwindigkeit näherte sich ein Auto dem Blondschoopf. Der Fahrer riss das Steuer noch herum, aber es war zu spät. Er erfasste den Blondinen und riss diesen mit sich. Als er aufschlug bildete sich um ihn herum langsam eine immer größer werdende Blutlache. Hinata begann zu schreien. „Narutooooo!“ Neji packte sie und presste ihr Gesicht an seine Brust damit sie den Anblick nicht mehr ertragen musste, doch das Bild hatte sich unauslöschbar in ihr Gedächtnis eingegraben. Sie schrie und weinte, und als es Neji endlich gelang sie nach Hause zu bringen hatte musste sie ruhig gestellt werden, so hysterisch war sie. Sasuke war am Unfallort geblieben um nachzusehen ob er irgendwie helfen könnte. Aber es war klar dass es keine Rettung mehr gab. Danach begann für alle eine sehr schwere Zeit.

Es kamen jedoch auch Erinnerungen über eine andere Person hoch. Eine Person die sich charakterlich von dem Blondinen unterschied wie Tag und Nacht, aber trotzdem genauso fürsorglich war und ihr ein ähnliches Gefühl der Wärme vermitteln konnte.

1. Treffen

Es war Hinata`s dritter Geburtstag und die Kleine war schon sehr aufgereggt. Ihre ganzen Verwandten waren eingeladen worden und der Hyuuga Clan war sehr weitläufig. Bis jetzt hatte sie es geschafft größtenteils unbemerkt zu bleiben, doch nun näherte sich eine Gruppe bei der der vorderste Mann genauso aussah wie ihr Vater. Hinata blinkte mehrere Male und starrte ihn unsicher an. Der Mann begrüßte Vater und wünschte Hinata alles Gute zum Geburtstag. Plötzlich nahm Hinata aus den Augenwinkeln eine Bewegung wahr. An der Seite des Mannes stand ein Junge der

etwas älter zu sein schien als sie und lächelte sie freundlich an. Zuerst war ihr einziger Gedanke sich hinter ihrem Vater zu verstecken, doch als sie dann vorsichtig hinter ihm hervorspähte und sah dass er sie immer noch freundlich anlächelte lächelte sie scheu zurück, woraufhin sein lächeln noch strahlender wurde. Neji wandte sich seinem Vater zu und flüsterte hinter vorgehaltener Hand: „Sie ist süß, Vater.“ Seit diesem Tag waren sie unzertrennlich und bald gesellte sich auch noch Sasuke zu ihnen.

Ein paar Jahre später

Neji und Hinata waren zusammen im Kino gewesen und unterhielten sich angeregt über ihre Meinungen zum Film. Dann lenkte Neji plötzlich auf ein anderes Thema über. „Sag mal hast du eigentlich Hunger?“ Die Blauhaarige blinkte überrascht und nickte. „Gut, dann können wir ja gleich hier was essen gehen.“ Mit diesen Worten führte Neji sie in ein gemütlich aussehendes Lokal. Es war schon dunkel und die Kerzen wurden gerade angezündet. Dazu erklang leise Musik im Hintergrund was das Ganze sehr romantisch wirken ließ. Sie aßen in angenehmen Schweigen, aber als sie fertig waren schien es so als wollte Neji etwas sagen. Hinata blickte ihn fragend an, doch sein Blick verschloss sich und er lächelte traurig. Unsicher fragte Hinata: „Alles in Ordnung?“ „Natürlich, mach dir keine Sorgen.“ Mit diesen Worten stand Neji auf und bezahlte. Danach wandte er sich wieder ihr zu. „Kommst du?“ Sofort sprang sie auf und lief zu ihm. Auf dem Heimweg schien er dann wieder wie immer zu sein und Hinata vergaß den Vorfall. Wenige Tage darauf lud Naruto sie zum Ramenessen ein.

Jener Tag vor 3 Jahren

Neji, Sasuke und Hinata waren Eisessen gegangen um seinen erfolgreichen Abschluss zu feiern. Sie hatte ihren Freund schon länger nicht mehr gesehen, da er für Prüfungen lernen musste, aber heute wollten sie sich endlich wieder treffen. Sie hörte lautes Rufen und sah Naruto auf sich zurennen. Dann hörte sie Neji und Sasuke Warnungen schreien. Vor ihren Augen wurde er von einem Auto überfahren. Sie stand unter Schock und begann zu schreien. Sie schrie wie am Spieß und wollte zu ihm hinrennen, doch Neji packte sie und presste ihr Gesicht an seine Brust, damit sie es nicht mehr sehen musste. Doch sie konnte es nicht vergessen. Ihre Schreie gingen in unterdrückte Schluchzer über, die gedämpft wurden da er sie immer noch fest an sich gepresst hielt. Seine Wärme beruhigte sie. Er wiegte sie vorsichtig in seinen Armen und sprach dabei sanft und beruhigend auf sie ein. Nach einiger Zeit hob er sie dann hoch und trug sie nach Hause wo ihr Beruhigungsmittel verabreicht werden mussten da sie wieder angefangen hatte hysterisch zu toben. Doch die ganze Zeit war Neji bei ihr. Sie konnte seine warme Präsenz spüren und hörte seine sanfte Stimme mit ihr reden. Er war immer bei ihr gewesen. Und wenn es nach ihr gegangen wäre, wäre er auch immer bei ihr geblieben.

Sie konnte es nicht mehr leugnen. Sie hatte sich in Neji verliebt. Sie wusste nicht wie und wann es passiert war, aber es war so. Er war immer an ihrer Seite gewesen und hatte sie begleitet und unterstützt, auch wenn es nicht seinen Wünschen oder Vorstellungen entsprach. Sie hatte Naruto geliebt und sie hatte ihn wirklich geliebt. Er würde immer einen besonderen Platz in ihrem Herzen haben, als ihre erste große Liebe. Doch ein Mensch kann nicht ewig trauern und die Zeit ging weiter. Gefühle änderten sich. Und heute war Neji die Person die ihr alles bedeutete und die sie liebte. Doch wie würde Neji reagieren nachdem sie einfach so weggelaufen war? Fragen über Fragen auf die sie nur Antworten erhalten würde wenn sie ihn fragen würde. Doch

erst einmal musste sie noch ein wenig über ihre neuen Erkenntnisse nachdenken.

Kapitel 3: Schock und Erleichterung

Sie setzte sich erschöpft ans Fenster und blickte in die Nacht hinaus. Da erregte eine Bewegung bei der Straßenlaterne ihre Aufmerksamkeit. Sie blickte genauer hin und erkannte Neji. Was machte der den hier und vor allem mitten in der Nacht. Da löste sich eine weitere Gestalt aus dem Schatten. Tenten. Sie schien auf ihn gewartet zu haben. Neji traf sich mit Tenten?!

Gereizt wandte Neji sich Tenten zu. Er fragte ungeduldig: „Warum wolltest du mich jetzt sehen. Und warum zum Teufel bestellst du mich an so einen Ort, kannst du mir das mal verraten?“ „Es hätte eigentlich auch jeder andere Ort sein können, aber hier wird uns ganz bestimmt niemand stören.“ Schnurrend presste sie sich an ihn heran und ignorierte seine Versuche sie von sich Wegzuschieben einfach. „Komm schon Neji, wir sind hier ganz allein. Wir können tun und lassen was wir wollen.“ „Tenten, du weist genau dass ich nicht...“

Weiter kam Neji nicht mehr, denn Tenten hatte seinen Kopf mit einem Ruck zu sich hinuntergezogen und hatte seinen Mund mit ihren Lippen versiegelt. Einige Augenblicke war Neji wie erstarrt, doch dann stieß er Tenten verärgert von sich. „Tenten, du weißt genau dass ich nicht an dir interessiert bin und es auch nie sein werde.“ Das sagte er ihr eiskalt ins Gesicht. „Du interessierst mich nicht im Geringsten.“

Man konnte sehen wie sich Tenten auf die Lippe biss um nicht zu weinen. „Warum bist du immer so kalt zu mir. Warum bist du nicht einmal nett und warum erwidert du meine Gefühle nicht einfach. Ich habe dich schon geliebt seit ich dich das erste Mal gesehen habe! Es gibt einige die gerne mit mir gehen würden, aber ich hab sie alle abgewiesen um mit dir zusammen sein zu können. Warum ignorierst du mich dann die ganze Zeit. Gibt es etwa jemanden den du liebst. Vielleicht dieses scheue Mauerblümchen, deine Cousine Hinata! Das wäre ja wohl ein schlechter Scherz.“

Spöttisch begann Tenten zu lachen. „Du magst es vielleicht als schlechten Scherz ansehen, aber es ist die Wahrheit.“ Tenten hatte aufgehört zu lachen und starrte ihn ungläubig an. „Ja, ich liebe Hinata. Und ich werde sie immer lieben. Deshalb kann ich deine Liebe nicht erwidern. Tut mir leid Tenten. Aber ich werde nicht zulassen, dass du Hinata wehtust. Ich werde sie beschützen.“ „Soll das ein Witz sein?! Hinata sieht dich als großen Bruder und sie wird dich nie als etwas anderes sehen. Begreif das endlich.“ „Ich weiß das und ich habe es akzeptiert Aber ich werde an ihrer Seite sein und sie beschützen solange ich kann.“

Langsam begannen Tenten die Tränen über das Gesicht zu laufen und Neji blickte sie bedauernd an. Vorsichtig streckte er die Hand aus hielt sie ihr hin. „Es tut mir Leid Tenten. Komm ich bring dich noch nach Hause.“ Mit diesen Worten zog er sie mit sich.

Hinata verfolgte jede Bewegung der beiden genau, aber da Neji von ihr abgewandt stand konnte sie nur Tenten`s Miene sehen. Als diese sich an Neji schmiegte und der sie nicht wegstieß hatte sie das Gefühl ihr würde sich der Magen umdrehen. Vor kurzer Zeit hatte er sie noch geküsst und nun stand er da und schmuste mit Tenten. Neji schmuste mit Tenten! Das passte einfach überhaupt nicht zu ihm. Erst eine küssen und dann gleich mit ner anderen rummachen. So war er nicht, zumindest hatte sie das geglaubt. Hätte sie Neji`s Gesicht gesehen hätte sie daraus einige interessante

Schlüsse ziehen können. Doch das sah sie nun mal nicht. Als wäre das schmusen nicht schon genug gewesen schienen sie jetzt auch noch miteinander zu flirten und Tenten zog Neji`s Kopf zu sich und....

Hinata musste sich abwenden. Sie konnte den Anblick einfach nicht ertragen. Da war sie sich gerade erst über ihre Gefühle für ihn klar geworden und dann hatte er bereits ne andere. Sie hatte jetzt wohl auch ihre zweite große Liebe verloren und das bloß weil sie die Nerven verloren hatte und weggerannt war. Sie hatte ihn damit wohl ziemlich verletzt, immerhin zeigte Neji seine Gefühle nur selten so offen und dann stieß sie ihn zurück.

Hinata schluchzte unterdrückt auf. Das war einfach zu viel. Sie presste sich das Kissen vors Gesicht, damit keiner etwas mitbekam obwohl dass hier eigentlich unmöglich war, da hier sowieso niemand etwas mitbekommen würde. Aus dem einfachen Grund weil hier niemand war.

Nachdem Neji Tenten heimgebracht hatte rief er bei Hinata zu Hause an. Er musste mit ihr reden. Doch nur ihre jüngere Schwester Hanabi meldete sich und erklärte, dass Hinata nicht nach Hause gekommen sei und alle sich Sorgen machen würden. Ob er wisse wo sie sei, fragte sie hoffnungsvoll. Er verneinte, erklärte jedoch sofort dass er suchen helfen würde.

So langsam machte Neji sich wirklich große Sorgen. Er hatte sie überall gesucht wo sie normalerweise sein könnte wenn sie traurig oder verunsichert war. Doch nicht heute. Auch keiner ihrer Freunde wusste wo sie war und Neji beschloss sich erst mal kurz auszuruhen und in Ruhe zu überlegen wo sie noch sein könnte. Er ging zu dem Ort an den er sich immer zurückzog wenn er nachdenken wollte. Naruto`s alte Wohnung. Als er die Tür öffnen wollte blinzelte er überrascht. Sie war nicht verschlossen und er konnte unterdrücktes Schluchzen hören. Könnte es etwa sein dass.....

Ja es könnte sein. Dort auf dem Bett lag Hinata und ihr kleiner Körper wurde von Schluchzern nur so geschüttelt. Leise zog Neji sich zurück.

Er rief bei seinem Onkel an und erklärte dass er Hinata gefunden hatte und versprach sie möglichst schnell wieder zurückzubringen. Damit war der leichte Teil getan. Jetzt kam der schwere. Er musste mit Hinata reden und sie überzeugen ihm zu vertrauen und nach Hause zu kommen. Lautlos betrat er das Zimmer in dem Hinata war erneut. Hinata spürte wie de Matratze von dem Gewicht eines anderen Körpers plötzlich nach unten gedrückt wurde. Ihr Kopf ruckte panisch hoch, nur um in Neji`s weiße Augen zu schauen. Augen die Spiegel ihrer eigenen waren.

Das konnte doch nur Einbildung sein. Was machte er hier. Das war doch gar nicht möglich. Er hatte doch ein Date mit Tenten.

Hinata konnte ihn bloß stumm anblicken als er vorsichtig die Hand hob und ihr mit dem Daumen die Tränen aus dem Gesicht wischte. Danach nahm Neji sie in den Arm und flüsterte ihr ins Ohr: „Du kannst ruhig weinen. Ich bin ja da und ich werde dich trösten. Ich werde bei dir bleiben solange du es willst.“

Seine sanften Worte und die zärtliche Umarmung brachten alle Dämme in Hinata zum Einsturz. Hinata weinte all die Tränen die sie in den letzten Jahren unterdrückt hatte. Und Neji wiegt sie vorsichtig in seinen Armen. Nachdem sie sich etwas beruhigt hatte musterte er sie ernst.

„Warum bist du eigentlich einfach so verschwunden. Ich kann ja verstehen dass du mich nicht sehen wolltest, aber die anderen haben sich alle große Sorgen gemacht, da sie ja keine Ahnung hatten warum du weg bist.“ Beschämt blickte Hinata ihn an. „Ich musste einfach mal nachdenken und hab die Zeit vergessen. Es tut mir leid.“ Neji

strich ihr sanft über die Wange. „Schon in Ordnung, aber mach so etwas nicht noch einmal.“ Hinata lächelte ihn vorsichtig an und Neji erwiderte das lächeln. „Ganz bestimmt nicht.“

Dann wurde Neji`s Miene wieder ernst. „Hinata ich... ich möchte mich entschuldigen... das ich dich einfach so geküsst hab. Es tut mir Leid.“ Hinata biss die Zähne zusammen. Es tat ihm Leid dass er sie geküsst hatte. Dann hätte er es einfach nicht tun sollen. „Ich versteh schon dass es dir Leid tut. Immerhin hast du ja jetzt Tenten da brauchst du mich nicht mehr.“

Trotzig blickte sie ihn an. Bei Hinata`s Worten hatten seine Augen gefährlich angefangen zu funkeln. Blitzschnell rollte er sich mit Hinata herum so dass er auf dieser lag. Dabei starrte er ihr eiskalt in die Augen. Dann begann er zu sprechen. „Glaubst du wirklich dass ich dich einfach nur zum Spaß geküsst hab. Dass ich mich nur mit dir vergnügen wollte? Du scheinst ja keine besonders hohe Meinung von mir zu haben. Und wie zum Teufel kommst du eigentlich darauf dass ich und Tenten zusammen sind, wir...“

Plötzlich verstummte Neji. Als er auf Tenten zu sprechen gekommen war hatte Hinata angefangen sich zu verkrampfen und Neji begann langsam etwas zu dämmern. „Du hast uns gesehen. Du hast gesehen wie Tenten mich geküsst hat und dachtest...“

Hinata traten Tränen in die Augen. Vorsichtig beugte Neji sich hinunter und begann sie sanft wegzuküssen. Dann begann er zu reden während Hinata noch wie erstarrt dalag. Ernst blickte er sie an. „Hinata zwischen mir und Tenten läuft nichts. Gar nichts“, wiederholte er als Hinata etwas sagen wollte.

„Tenten hat mich gebeten hierher zu kommen und das hab ich dann halt auch getan. Ich wollte weder dass sie mich umarmt, noch dass sie mich küsst und ich hab sie dann auch weggestoßen und ihr gesagt, dass ich sie nicht liebe. Das ich sie nicht lieben kann, da ich bereits jemand anderem mein Herz geschenkt habe. Dass ich diese Person schon lange liebe und nie mehr als Freundschaft für sie empfinden kann, da ich nie aufhören werde diese andere Person zu lieben.“

Von Hinata kam ein leises schniefen: „Du bist wirklich nicht mit Tenten zusammen?“ Neji lächelte sie sanft an. „Natürlich nicht. Das sagte ich doch bereits. Sie hatte nie wirklich eine Chance und jetzt da du endlich wieder da bist sowieso nicht mehr.“

Neji vergrub sein Gesicht in ihren Haaren. „Ich liebe dich Hinata. Auch wenn du meine Gefühle nicht erwidern kannst, lass mich wenigstens bei dir sein und dich beschützen. Das ist mein größter Wunsch.“ Mit die sen Worten hob Neji den Kopf und blickte sie ernst an.

Zögernd fragte Hinata: „Du liebst mich?“ Als Bestätigung nickte Neji nur. Da begann Hinata zu lächeln. Es war nicht eins ihrer üblichen sanften Lächeln, es war ein strahlendes, glückliches Lächeln. Ein lächeln voller Liebe. Sie griff Neji in die lange Haarpracht und zog ihn zu sich herunter. Er ließ es widerstandslos geschehen und an seinen Lippen flüsterte sie: „Ich liebe dich auch Niisan.“

Dann küsste sie ihn vorsichtig. Neji war wie erstarrt, doch sobald er ihre Unsicherheit spürte vergrub er ebenfalls eine Hand in ihren Haaren und zog sie näher heran. Er küsste sie etwas leidenschaftlicher und sobald er ihre vorsichtige Antwort spürte vertiefte er den Kuss indem er seine Zunge in ihren Mund gleiten ließ. Beide empfanden ein neues Gefühl der Wärme und der Zugehörigkeit und wünschten sich der Kuss würde niemals enden. Als sie sich dann doch wieder voneinander lösten atmeten beide schwer und sie verharrten einfach regungslos und lauschten den Herzschlägen des anderen.

Nach einiger Zeit erhob sich Neji dann doch und streckte Hinata lächelnd die Hand

entgegen um ihr aufzuhelfen. Sanft sagte er: „Lass uns gehen, sonst machen sich deine Eltern wieder Sorgen.“ Sie ließ sich von ihm hochziehen und die beiden machten sich auf den Weg nach Hause. Dabei ließ Neji ihre Hand kein einziges mal los, auch als sie in belebtere Gebiete kamen. Hinata war glücklich und Neji war es auch.